

Opa fliegt nach Afrika

6. Heimreise (fast) ohne Hindernisse

Über die Rückreise nach Atzendorf gibt es nicht viel zu berichten: zwei Hürden wurden genommen und neue Gefühle für Gleisfreitöter entfaltet.

Am 10.11. um 05:45 Uhr (02:45 MEZ) verließ ich das gastliche Mangohaus in Point aux Canoniers im Norden der Insel und war Dank Jean-Marie nach einer Fahrt auf der Autobahn und einem Abstecher über die Dörfer zum Büro von Stephen



70 Minuten später auf dem Flughafen Plaisance.

Auch weiterhin verlief alles wie geplant.

Auf der Reise waren zwei vorausschaubare miteinander verbundene Hürden zu nehmen.

Die zweite: ich wollte in Frankfurt den ICE nach Hannover, planmäßige Abfahrt vom Fernbahnhof des Flughafens 18:42 Uhr erreichen, um nicht erst weit nach Mitternacht in Magdeburg anzukommen (Übernachtung bei Catharina war vereinbart).

Bei planmäßiger Ankunft um 18:05 Uhr blieb eine halbe Stunde vom Ausstieg aus der Maschine bis zum Einstieg in den ICE – kaum zu schaffen, wenn man am Gepäckband stehen und auf den Koffer warten muss.



Deshalb hatte ich den großen Koffer und alle Sommerbekleidung in Mauritius gelassen und nur das Notwendigste in den Minikoffer und die Laptoptasche gepackt.

Die Maße des Koffers lagen etwas unter den Grenzwerten fürs Handgepäck, aber ein Kilo geräucherter Marlin, Exportausführung, tiefgefroren und gut verpackt, führten zur Überschreitung des zulässigen Gewichts um genau dieses Kilo. Was nicht in Koffer und Tasche passte, wurde in der Weste verstaut.

So war als erste Hürde der Check-in mit der Gepäckaufgabe zu passieren.

Aber so ungewöhnlich schien es nicht zu sein, dass jemand nur mit dem Handgepäck ausgerüstet die lange Reise antritt. Beim Check-In und der Pass- und Personenkontrolle um 07:10 (04:10) Uhr gab es keine Rückfragen und keinen Piepser.

Über Condor, die Fluggesellschaft, die lästige Fliegen statt beispielsweise fleißiger Bienen liebt, erzählte man mir in Mauritius, sie trage nicht zufällig den Namen der berühmten faschistischen Legion trägt [http://de.wikipedia.org/wiki/Legion_Condor], die 1936-39 dem putschierenden General Franco zum Sieg über die legitimen demokratischen spanischen Republikaner verhalf. (Im Internet ließ sich das nicht verifizieren – aber bei der Suche erfährt man nebenbei, dass erst

im Jahre 2005 die Namen der damals führenden deutschen Kriegsverbrecher von den Kasernen der Bundeswehr getilgt wurden.) Daran muss man nicht denken, wenn man bei Condor bucht. Aber beachten sollte man, dass die Leute von Condor es mit den Informationen ihrer Fluggäste nicht so genau nehmen – da heißt es, sich selber kümmern. So hatte Condor diesmal beim Abschluss des Vertrages nicht berücksichtigt, dass die weisen Mauritanier nach einem einmaligen Experiment auf die Unterscheidung von Sommer- und Winterzeit verzichtet haben; auf der Buchungsbestätigung wurde als Abflugzeit 10:00 Uhr, als Ankunftszeit 18:05 Uhr angegeben. Aber den richtigen Abflugtermin 06:15 (09:15) Uhr hatte ich am Tag vor dem Abflug im Internet recherchiert.

Ein freundliches junges Paar in der Wartezone vor dem Gate 3 bewachte mein Gepäck, während ich mir die Blutverdünnungsspritze setzte. Ich hatte den beiden mit erhobener Schwurhand versichert, im Koffer sei keine Bombe deponiert, und ihnen mein Vertrauen bekundet, sie würden keine Drogen in der Laptop Tasche deponieren.

Gegen 08:45 (05:45) Uhr begannen die Passagiere ins Flugzeug zu strömen, als könnten sie es nicht erwarten, ihre Sitze für die nächsten zwölf Stunden einzunehmen oder als könne ihnen jemand den Sitz streitig machen, falls sie nicht unter den ersten in der Maschine wären.

Wie die Daten des Fotos einer Maschine der Air Mauritius belegen, stand ich um 08:57 (05:57) Uhr in der Schlange auf der Gangway.

[05:57 Flughafen Plaisance](#)



Etwa ein Fünftel der Plätze in der Economy-Class der Boeing 767 – 300 ER blieb unbelegt. Das galt zwar nicht für meinen Nachbarsitz, kam mir aber doch zugute, denn eine beängstigend kräftig gebaute junge Polin zog einen der freien Plätze ihrem Platz neben mir vor und ich konnte mich ausdehnen. (Gegen Mittag habe ich sogar erfolgreich versucht, in der gebotenen Körperhaltung zu schlafen - aber etwa fünf Minuten nach dem Einschlafen kam der Steward mit dem Essen und weckte mich höflich aber bestimmt.)

Um 09:23 (06:23) Uhr überflogen wir die mauritanische Küste und ich stellte meine Uhr auf die mitteleuropäische Winterzeit um.

[06:24 Küste von Mauritius](#)



Wir hatten nun bis Somalia vor und unter uns den Indischen Ozean und manchmal unter oder neben uns ein paar Wölkchen. Der Kapitän meldete um 07:45 Uhr, dass wir am Nordkap von Madagaskar vorüberfliegen. Das konnte ich aber nicht sehen, es lag südwestlich, und mein Fenster erlaubte nur den Blick nach Südosten.

Um 09:51 Uhr überflogen wir die Küste Somalias südlich von Mogadischu.



09:51 Somalias Küste

Den Zeitpunkt des Flugs über die Grenze zwischen Somalia und Äthiopien habe ich verpasst, und so weiß ich nicht, ob die Gebirge Somalias oder die Gebirge Äthiopiens fotografiert wurden. Aber die rechteckigen Felder, die wie Patchwork in verschiedenen Braun- und Grüntönen aussehen, lassen sich durch Vergleich der Aufnahmetermine mit den Flugdaten zuordnen.



10:02 Somalia



10:30 Äthiopien



10:49 Somalisches Patchwork



12:06 Äthiopisches Patchwork



Wir überquerten die Grenze zum Sudan 11:30 h und flogen gegen 12:15 Uhr einige Minuten in Sichtweite der Hauptstadt Khartum¹, wo der Blaue und der Weiße Nil sich vereinigen.

12:17 Der Nil bei Khartum

Um 12:50 Uhr informierte der Kapitän, dass wir nun die Grenze zu Ägypten überflogen. Eine halbe Stunde später sahen wir einen Teil des Sees, der durch den Assuan-Staudamm entstanden ist, und erinnerten uns der Landung auf dem Flug vor wenigen Wochen.



13:12 Assuan-Stausee

Um 14:27 Uhr, nach einem Flug, der meistens über die Wüste führte, überflogen wir die Mittelmeerküste.



14:27 Ägyptische Mittelmeerküste

¹ Khartum: <http://de.wikipedia.org/wiki/Khartum>



Kurz nach 15:00 Uhr, die Sonne stand schon tief und der Rumpf der Maschine warf seinen Schatten auf die Flügel, tauchten die ersten Inseln der Ägäis auf, dann versperrte ab 17:50 h eine Wolkendecke die Sicht auf den Balkan und die Alpen.

15:07 Ägäis

17:42 h landete die Boeing auf der Rollbahn in Frankfurt, und 18:05 h konnten wir aussteigen. Kaum erwartet, aber durch Reduktion der Bagage aufs Handgepäck (Kofferchen und Laptoptasche) auf die kürzest mögliche Abfertigung vorbereitet, hätte ich den ICE 572, ab 18:42 Uhr, an Hannover Hauptbahnhof 21:18 Uhr, auch dann erreicht, wenn er nicht die ursprüngliche Verspätung wegen eines Bahnfreitöters auf fünf Minuten verkürzt hätte.

Der ICE kam pünktlich in Hannover an, dort wurde schon der Anschlusszug nach Magdeburg angezeigt. Aber 22:30, acht Minuten vor der geplanten Abfahrt, verschwand die Anzeige, es wurde ein Zug nach Berlin angekündigt.

Information der Bahnsteigaufsicht: Rechnen Sie mit einer Verspätung von etwa einer Dreiviertelstunde; der dritte Gleisfreitöter des Tages war auf der Strecke des Anschlusszuges vor einen Zug gesprungen, der bis zum Abschluss der Untersuchungen auf der Strecke warten musste und unsere Regionalbahn am Weiterfahren hinderte.

Mein stiller Kommentar: hätte sich dieser rücksichtslose Bekloppte nicht in aller Stille zu Hause an der Türklinke aufhängen, in der Badewanne die Pulsadern aufschneiden oder im Ehebett eine Überdosis Schlaftabletten schlucken können? Da wusste ich ja noch nicht, dass dieser kriminelle Freitöter - sein Name sei vergessen! - in den nächsten Tagen zum Nationalhelden mutieren würde, der am Heldengedenktag, Pardon: Volkstrauertag die Männer in den Schatten des Vegessens zu verbannen, die im Krieg verheizt wurden (und freilich auch die Kriegsverbrecher, deren an diesem Tag in gleichmacherischer stiller Trauer an den Kriegerdenkmälern gedacht wird).

Einige Tage später gab es die ersten Meldungen über internationale Wettbetrügereien im Jobfußball. Über einen Zusammenhang zwischen dem Freitod auf den Schienen und dem Wettskandal wurde nicht mal spekuliert.



Um 23:45 Uhr kam der Zug mit 45 Minuten Verspätung in Magdeburg an, 23:55 Uhr - also noch am 10.11. - und nach 21 Stunden und 10 Minuten Rekordreisezeit von Haus zu Haus klingelte ich an Kiesendahls Wohnungstür. Am nächsten Morgen wurde ich von Jamila begrüßt, wie vier und eine halbe Woche zuvor von Horace.

Und nachdem ich sie in den Kindergarten gebracht hatte, trat ich die letzte Fahrt der Reise im eigenen Fahrzeug an.



Dort hatten sich vor der Garage und auf der Straße größere Haufen Herbstlaubes angesammelt, und vor der Haustür blühten noch die unverwüstlichen Studentenblumen.



E N D E

Alle Rechte der - auch auszugsweisen - Vervielfältigung zum Zweck der kommerziellen Verbreitung beim Verfasser.

Impressum:

Dr. oec. habil. Ernst Herbst / Im Winkel 11 / 39443 Atzendorf
Homepage: <http://ernstherbst.online.de>
e.imwinkel@web.de
Letzte Änderung 19.12.2010

Opa fliegt nach Afrika

http://ernstherbst.online.de/fam/2009_mur/reise.htm

1. Abenteuer am Anschlussstag

http://ernstherbst.online.de/fam/2009_mur/reise_1.pdf

2. Vor dem Start

http://ernstherbst.online.de/fam/2009_mur/reise_2.pdf

3. Todesflug der DE 3314

http://ernstherbst.online.de/fam/2009_mur/reise_3.pdf

4. Von Hurghada ins Mangohaus

http://ernstherbst.online.de/fam/2009_mur/reise_4.pdf

5. Begegnung mit einem Dichter

http://ernstherbst.online.de/fam/2009_mur/assonne.html

6. Heimreise (fast) ohne Hindernisse

http://ernstherbst.online.de/fam/2009_mur/reise_6.pdf